Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 93 (1951)

Heft: 6

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Teilnehmer, und Notter, Zug, den Dank für die Durchführung der Studienreise abgestattet hatten, wurde die Heimfahrt angetreten und in Zürich, nach rund tausend Kilometer Fahrt, die noch übriggebliebenen Teilnehmer entlassen. Nochmals sei allen denen, die sich vor und während der Exkursion um das Gelingen der Veranstaltung verdient gemacht haben, der beste Dank ausgesprochen; nicht zuletzt gebührt auch den beiden Chauffeuren Anerkennung für ihre einwandfreie Führung der Cars. Sicher wird die Reise allen in guter Erinnerung bleiben; die wenigen Aufnahmen sollen einen kurzen Einblick in das Gesehene vermitteln.

Brugg, anfangs März 1951. Der Berichterstatter:
Dr. *E. Hirt*, Präsident der TZK.

PS. Jedem Teilnehmer wird ein Separatum dieses Berichtes zugestellt.

Studientagung der Europäischen Vereinigung für Tierzucht

Vom 16.—18. Juli führt die Europäische Vereinigung für Tierzucht in Utrecht (Holland) ihre zweite Studientagung durch, die der Frage der Nachzuchtprüfung bei Vatertieren (Hengstleistungsprüfungen, Nachzuchtprüfungen bei Zuchtstieren, Auswertung von Schweine- und Schafleistungsprüfungen) gewidmet ist. Vom 19.—21. Juli sind tierzüchterische Besichtigungsfahrten in Holland vorgesehen. Auskunft und Programme sind erhältlich beim Sekretariat der Schweizerischen Vereinigung für Tierzucht in Zug. *Dr. W. Engeler.*

PERSONELLES

† Joh. Jakob Obrecht, alt Bezirkstierarzt, Maienfeld

1863—1951

Am 2. April wurde auf dem Friedhof in Maienfeld die sterbliche Hülle des weitherum bekannten Tierarztes Joh. Jakob Obrecht der Erde übergeben.

Bezirkstierarzt Obrecht wurde am 4. Februar 1863 in seiner Heimatgemeinde Jenins, wo seine Eltern eine ausgedehnte Landwirtschaft betrieben, geboren. In Jenins verlebte er im Kreise von sechs Geschwistern die ersten Jugendjahre und besuchte die dortige Primarschule. Zur Weiterbildung trat der aufgeschlossene, intelligente Knabe auf Veranlassung seines Großvaters in die Evangelische Lehranstalt in Schiers ein. Der Vater benötigte jedoch den außergewöhnlich kräftigen Jüngling zur Mithilfe im bäuerlichen Betrieb, so daß das Studium unterbrochen werden mußte. Erst im Alter von 23 Jahren setzte sich

der Verstorbene, der den bestimmten Entschluß gefaßt hatte, Tierarzt zu werden, wieder auf die Schulbank. Es war dies, nach mehreren Jahren des Schulunterbruches und ohne Einverständnis und Hilfe des Vaters, ein gewagtes Unternehmen. Jakob Obrecht schreckte aber vor keinen Hindernissen zurück. Mit Zuversicht und Gottvertrauen strebte der mit einem zähen Willen ausgestattete, außerordentlich begabte Jüngling dem Ziele zu. Nach bestandener Maturität widmete er sich mit großem Eifer dem Studium der Tiermedizin. Während seiner Studienjahre in Bern lernte der Verstorbene seine Lebens-

gefährtin, Therese Kammermann, kennen, mit welcher er sich im Jahre 1892 verheiratete. Im gleichen Jahre eröffnete er in Maienfeld eine tierärztliche Praxis, die er bis zu seinem 87. Altersjahr betreute.

Jakob Obrecht war mit Leib und Seele Tierarzt, ein überragender, weitherum bekannter und gesuchter Praktiker, dessen Arbeitsfeld in seinen besten Jahren eine ungewöhnlich große Ausdehnung erlangte. Mit vielen, die seine tierärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, stand er in einem derart engen Vertrauensverhältnis, daß er oft aus dem Stall noch ins Haus gebeten wurde, wo man seinen wohlüberlegten Rat in einer wichtigen Familienangelegenheit entgegenzunehmen begehrte.

Jakob Obrecht gehörte zu den Gründern der im Jahre 1901 gegründeten Gesellschaft Bündnerischer Tierärzte und war von 1906—1909 deren Präsident. In Anbetracht seiner großen Verdienste ernannte ihn die Gesellschaft Bündnerischer Tierärzte zu ihrem Ehrenmitglied.

Neben seinem Beruf war der Verstorbene ein sehr eifriger, vorbildlicher Weinbauer, der keine Mühen und Opfer scheute, um seinen lieben Reben stets sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen. Seine Rebberge waren Musteranlagen.

In früheren Jahren gehörte alt Bezirkstierarzt Obrecht während längerer Zeit dem Schulrate der Stadtgemeinde Maienfeld an und bekleidete auch während mehrerer Jahre das Amt des dortigen Kirchenratspräsidenten.

Noch im 87. Lebensjahr mußte sich der Heimgegangene einer schweren Operation unterziehen, von welcher er sich dank seiner außergewöhnlichen Konstitution ordentlich erholte. Doch wurde es stiller um den früher so arbeitsamen und vielbeanspruchten Mann. Er zog sich immer mehr in seine Häuslichkeit zurück und freute sich auf die Besuche seiner Kinder, Enkel, Verwandten und Freunde.

Nach kurzer Krankheit ist alt Bezirkstierarzt Obrecht im 89. Altersjahr abberufen worden. Mit ihm ist einer der bedeutsamsten Tierärzte der älteren Generation ins Grab gesunken. Ehre seinem Andenken! Den verehrten Angehörigen bekunden wir aufrichtige Teilnahme.

G. Fromm, Malans.

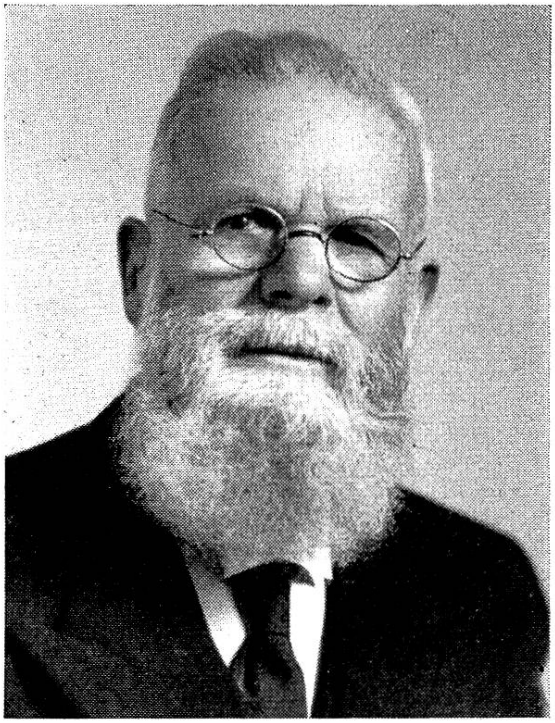
---

† Rudolf Hottinger

Am 22. November 1872 in Wädenswil, dem großen Dorfe am Zürichsee geboren, verbrachte Rudolf Hottinger seine Jugendjahre auf dem väterlichen, wohlgepflegten Bauernhofe „Buelen". Nach Beendigung der heimatlichen Dorfschulen, widmete er sich, einer längst gehegten Neigung folgend, dem tierärztlichen Studium an der Tierarzneischule Zürich. Dort schloß er im Juli 1894 sein Staatsexamen ab. Ohne besondere Assistenten- oder Stellvertreterzeit, begann er alsobald seine tierärztliche Praxis in Wädenswil und zwar noch neben dem alteingesessenen, vielbeschäftigten Bezirkstierarzt G. Pfister. Teils verwandt und gut bekannt mit dem schaffigen Bauernstande kam indessen Hottinger mit seinem neuerworbenen Wissen, sowie dank seiner allgemein geschätzten Leutseligkeit bald zu einer ansehnlichen Kundschaft. Im Jahre 1898 heiratete Rud. Hottinger Frl. Emma Aemissegger von Winterthur, die ihm stets eine treue, immer hilfsbereite, frohmütige Lebensgefährtin war. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter.

Als das Dorf Wädenswil allmählich zur Kleinstadt sich emporschwang, trat ein zweiter Tierarzt in die Gemarchung der Gemeinde ein. Der neue Kollege war Dr. Albert Hug. Doch deswegen entstanden keine widerwärtigen Rivalitäten. Die Folge bestand einzig darin, daß Hug und Hottinger alle vier Jahre mit der Ausübung der Fleischschau und des Viehinspektorates wechseln mußten. Nebenbei übernahm Dr. Hug mehr die Belange der Pferdepraxis. R. Hottinger blieb der

bewährte Betreuer des Rindviehes und der tüchtige und gesuchte Geburtshelfer. Gut gelaunt ging er, ein Blümlein im linken Knopfloch seines Kittels und einen behäbigen Wanderstab in der rechten Hand, weiter auf seines Schusters Rappen eiligen Schrittes über Stock und Stein bis in die entlegensten Gehöfte zu seinen Patienten. Im Laufen machte es ihm keiner nach. Und wenn er nachts vom Bergrücken herab, dem Lichtkegel des Dorfes entrückt, den Heimweg antrat, da hielt er oft eine kleine Weile stille, schaute empor zum sternenbesäten Himmel



und suchte das eine oder andere der bekannten Sternbilder, wie den Großen und den Kleinen Bären. Hottinger war ein tiefer Bewunderer der Natur und ihres Geschehens. Sein geradliniger Charakter und seine Aufgeschlossenheit öffneten ihm auch den Weg in die Behörden. So war er 11 Jahre Mitglied der Kirchenpflege und ebenso mehrere Amtsdauern tätig in der Bezirksschulpflege. An tierärztlichen Fachversammlungen fehlte er nie.

1938 trat R. Hottinger seine Praxis wegen eines heftigen Ischiasleidens einem jungen Kollegen ab, wirkte aber noch vier Jahre als Fleischschauer. Nachher fand sein Helferwille immer wieder Gelegenheit sich zu betätigen. Eine große Freude machte es ihm auch, Mußestunden im Kreise seiner Enkelkinder zu verbringen, deren Zahl 17 erreichte. So hinterläßt uns der Verstorbene ein recht beachtenswertes Bild seines Lebens und Wirkens. Wir danken ihm.

O. Schnyder, Zürich.